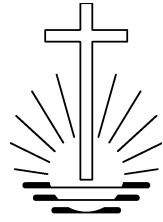


Christi Jugend

Ein Brief an die Jugend
in Berlin-Brandenburg und Russland

Dezember 2010



Meine lieben jungen Brüder und Schwestern.

Kinder, wie doch die Zeit vergeht! Schon wieder bereiten wir uns auf ein Weihnachtsfest vor und schon wieder geht ein Jahr zu Ende. Unaufhaltsam läuft die Zeit weiter.

Halten wir Rückschau auf das Jahr 2010. Was hat dich am meisten beeindruckt, berührt, geprägt? Welche Ereignisse gab es, die sich in deinem Herzen festgesetzt haben, vielleicht sogar deinem Leben eine andere Richtung gegeben haben?

Auch für mich gab es viele besondere Ereignisse. Ich denke an die vielen Begegnungen mit euch, meinen jungen Geschwistern. Gern war ich in eurer Mitte und habe manch schönes Gespräch mit euch geführt. Dabei habe ich euren starken Glauben bewundernd wahrgenommen. Die Zeitverhältnisse sind ja nicht unbedingt „christenfreundlich“. Ihr musstet euch im Glauben durchkämpfen.

An dieser Stelle möchte ich euch für eure Treue zu Gottes Werk herzlich

danken. Ihr habt euch wieder neu eingebracht in euren Gemeinden. Ihr habt

- bei der Reinigung eures Kirchengebäudes geholfen und den Altar geschmückt,
- im Chor mitgesungen und damit Gott geehrt und den Gottesdienst verschönert,
- alte und kranke Geschwister besucht,
- lieben Mitmenschen von eurem Glauben erzählt und sie in die Gottesdienste eingeladen,
- euer Opfer in den Opferkasten gelegt,
- und vieles andere mehr.

Es ist immer ein fester Bestandteil meiner Gebete, dass ihr Gott in seiner Größe und Allmacht, aber auch in seiner Liebe erleben könnt.

Gewiss hat sich der/die eine oder andere in diesem Jahr verliebt. Darüber freue ich mich, denn es ist das Beste, was man für ein erfülltes Leben tun kann: Sich aus Liebe ei-

nem anderen Menschen ganz hingeben. Mit offenen Augen habe ich da so manche zarte Pflanze eurer Liebe gesehen. Oft war mein Rat an euch dann: Lasst es langsam angehen, dann hält es länger!


Nun sind wir also im Advent angekommen und in wenigen Tagen feiern wir Weihnachten. Bereits heute danke ich euch dafür, dass ihr euch wieder neu zur Freude eurer Geschwister und lieber Gäste in die Gestaltung dieser Fest- und Feiertage mit euren Gaben einbringen werdet. Mag alle gegebene Freude in eure Herzen tausendfach zurückkehren.

Wenn ihr irgendeine Möglichkeit seht, unsere im Glauben etwas schwachen Geschwister anzusprechen, dann tut es bitte. Dabei geht

es nicht darum, herauszufinden, warum sie in diesem Zustand sind, sondern wir wollen ihnen unsere Freude an der Gotteskindschaft zeigen und sie einladen, daran teilzuhaben.

Aus meinem Herzen wünsche ich euch vom Guten das Beste, eine reich gesegnete Advents- und Weihnachtszeit sowie einen geruh-samen Übergang in das neue Jahr 2011.

Euer euch liebender

A handwritten signature in black ink, reading "Wolfgang Nadabny". The script is cursive and fluid, with a prominent flourish at the end of the name.

Thema: Alles Liebe und Gute

Was wünschen wir uns zum Advent? – Ja, richtig: zum Advent. Nicht zu Weihnachten. Fürs Fest schreiben wir ja unsere Wunschzettel. Aber zum Advent, was wünscht man sich da?

Ganz einfach: Ein gesegnetes neues Jahr! Mit dem Anzünden der ersten Adventskerze sind wir in ein neues Kirchenjahr getreten. Ein erster heller Schein vertreibt die Dunkelheit des alten Jahres, das mit dem Toten- oder Ewigkeitssonntag zu Ende gegangen ist. – Licht nach dem Dunkel!

Wenn ein neues *Kalenderjahr* anbricht, wünschen wir uns gegenseitig Glück, Gesundheit, Gottes Segen – kurz gesagt: alles Liebe und Gute. Und vielleicht fassen wir auch noch ein oder zwei gute Vorsätze: mehr für die Schule oder fürs Studium büffeln, weniger Fastfood verdrücken. Was es auch sein mag.

Alles Liebe und Gute – das ist auch ein schöner Wunsch am Beginn eines neuen *Kirchenjahres*. Denn liebevoll und gut, so soll es doch zugehen in unserer Gemeinde. Ein Stück Himmel auf Erden, das wünschen wir uns!

Und gute Vorsätze? Die können wir natürlich auch fassen. Zum Beispiel könnten wir uns vornehmen, die Feste, die auf uns warten, bewusster zu feiern. Bewusster mit Christus durch das Jahr zu gehen!

„Ich steh an deiner Krippen hier, o Jesu, du mein Leben“, dichtete Paul Gerhardt vor mehr als 350 Jahren. Und so singen wir es bis heute. Nehmen wir uns die Zeit, es auch wirklich zu tun! Verweilen wir an der Krippe! Lassen wir uns ein auf das Geschehen im erbärmlichsten Kreißaal, in dem man geboren werden kann. Buchen wir es nicht als bloße besinnliche Rückschau auf alte Zeiten ab, als eine Art geistlichen Museumsbesuch: Ja, so war das damals, aber wir – wir sind ja weiter. Wir erwarten den *wiederkehrenden* Gottessohn!

Natürlich stimmt das, wir erwarten ihn. Aber würde es uns dazu verleiten, die Vergangenheit nur aus der Distanz zu betrachten, wäre unsere Erwar-

tungshaltung eine egoistische. Dann stellten wir *unsere Erlösung* in den Mittelpunkt – nicht aber den *Erlöser!*

Begeben wir uns dagegen an die Krippe, knien mit den Weisen staunend nieder vor dem Mensch gewordenen Gott, dann begreifen wir: Nur weil dieser große und seine Menschenkinder über alles liebende Gott sich selbst mehr erniedrigte als es je ein Mensch tun würde, dürfen wir überhaupt Hoffnung haben.

Die Stationen des Kirchenjahres, Heilstationen, die den Lebens- und Leidensweg Christi nachzeichnen, machen uns bewusst: ohne Krippe kein Kreuz, ohne Kreuz keine Auferstehung. Keine Himmelfahrt. Keine Wiederkunft. Keine Erlösung!

Deshalb ehren wir das Kind in der Krippe und begleiten es auf seinem Weg. Wärmen uns an seiner Liebe und lassen uns von seinem Licht anstecken – nicht, um nur unseren Weg zu beleuchten, sondern um auch andere anzustecken.

Denn was Gott uns wünscht, das wünscht er allen Menschen: alles Liebe und Gute!



Allgemeine Informationen

Danke

Zum Ende des Jahres möchten wir, die Redaktion von „Christi Jugend“, die Gelegenheit nutzen und uns bei euch bedanken. Ihr habt bei der Gestaltung von „Christi Jugend“ so mitgearbeitet, dass sie immer lebendig war.

Einige von euch haben uns in Briefen oder E-Mails Erlebnisse geschrieben, die uns euer Gottvertrauen und euer Gotterleben gezeigt haben. Vielen Dank für diese Einblicke.

In zwei Ausgaben haben Jugendgruppen sich getraut und ein Thema selbstständig erarbeitet (CJ 05-2010 und CJ 11-2010). Das Ergebnis fanden wir so gelungen, dass wir uns wünschen würden, auch in 2011 wieder solch eine Themenausarbeitung aus dem Kreis der Jugend zu bekommen. Den beiden Jugendgruppen, die 2010 so fleißig waren, sei an dieser Stelle ebenfalls herzlich gedankt.

Selbst die Themenauswahl für die einzelnen Monate kam aus eurem Kreis, denn wir bekamen von euren Jugendleitern viele Vorschläge, aus denen wir noch heute schöpfen können.

Lasst uns in 2011 diese Verbindung weiter ausbauen. Es ist eure „Christi Jugend“ und ihr könnt sie mitgestalten – mit euren Themenvorschlägen, euren Leserbriefen, euren Ideen und euren Beiträgen.

Wir wünschen euch und euren Lieben ein gesegnetes Weihnachtsfest und grüßen euch herzlich,

eure Christi-Jugend-Redaktion

Die Anmeldung für den RJT startet jetzt

Seit Anfang November 2010 steht das Online-System zur Anmeldung für den RJT 2011 für die russischsprachigen Geschwister zur Verfügung und es ist zu spüren, wie die Freude auf den Jugendtag von Tag zu Tag wächst.

Wie schon in der letzten Ausgabe von Christi Jugend angekündigt, können auch Jugendliche aus den deutschen Gebietskirchen dieses Ereignis mit unserem Stammapostel erleben.

Jetzt, zum 1. Dezember, startet auch für die Jugend aus Berlin-Brandenburg die Anmeldung für das Event im August 2011. Wer von euch daran teilnehmen möchte, muss einen Anmeldebogen und ggf. eine Teilnahmeerlaubnis für Minderjährige ausfüllen und diese seinem Bezirksältesten oder dessen Beauftragtem geben.

Beide Dokumente findet ihr zum Herunterladen neben der Hausordnung auf der Jugendinternetseite www.jugend.nak-bbrb.de in der Rubrik RJT 2011. Sie sind ähnlich wie beim EJT 2009 aufgebaut, so dass ihr mit dem Ausfüllen keine Probleme haben solltet.

Bitte beachtet, dass eure Anmeldung verbindlich ist und mit der Eingabe ins Online-System durch den Beauftragten verschiedene Tätigkeiten durch unsere Geschwister in der Verwaltung notwendig sind, denn jeder Teilnehmer, der aus Deutschland anreist, braucht ein Visum, das die russische Botschaft ausstellt und in den persönlichen Reisepass einklebt. Dafür sind ein biometrisches Passbild und ein Reisepass, der bis mindestens Ende 2011 gültig ist, nötig.

Zudem holen die Geschwister verschiedene Angebote für euren Hin- und Rückflug ein und versuchen über Verhandlungsgespräche, den besten Flugpreis für euch zu bekommen.

Deshalb plant bitte zum Teilnehmerbeitrag wie bei den Jugendlichen aus dem russischen Sprachraum von 90 Euro noch die Kosten für Flug und Transfer, Visum und Reisepass ein. Rechnet hierfür mit einem zusätzlichen Betrag von ca. 350 Euro.

Auch um eure Weiterfahrt vom Flughafen werden sich die verantwortlichen Geschwister kümmern, denn der Veranstaltungsort ist weitere 60 km westlich von Moskau entfernt. Hier werdet ihr Gelegenheit haben, mit dem rus-

sischen Zug zu fahren. Am Zielbahnhof stehen dann die Busse des Erholungsheims „Pokrovskoje“ bereit und bringen euch zum schon lang erwarteten Ziel.

Dort werdet ihr von den Geschwistern herzlich begrüßt und bekommt euren Teilnehmerausweis. Anschließend habt ihr Gelegenheit, eure Zimmer zu beziehen. Die Zimmer sind teilweise in Bungalows, teilweise in Hotels aufgeteilt und verfügen alle über europäische Standards.

Am Freitag wird es dann nach dem Abendessen eine Auftaktveranstaltung mit unserem Stammapostel geben. Der Abend wird mit einem riesigen Lagerfeuer ausklingen. Sicherlich werdet ihr hier schon die ersten Gelegenheiten finden, euch kennenzulernen und ein Stück von der „russischen Seele“ zu spüren.

Am Samstag wird es von morgens bis abends auf dem Gelände viele Veranstaltungen geben. Workshops, Vorträge, Gesprächsforen, aber auch sportliche Aktivitäten sind im gesamten Erholungsheim möglich. Und der Stammapostel wird immer mitten drin sein und mit euch den Tag verbringen. Zur Vorbereitung auf den Höhepunkt des Russischen Jugendtages wird der Tag mit einer musikalischen Abendveranstaltung ausklingen.

Für den Sonntag wird eine große Festhalle hergerichtet, die erst im Mai 2010 fertiggestellt und extra für Großveranstaltungen konzipiert wurde. Mit unserem Stammapostel erleben wir hier den festlichen Jugendgottesdienst, der das Motto des RJT „Auf ewig bei dem Herrn“ noch einmal unterstreichen und bekräftigen wird.

In den nächsten Wochen und Monaten werdet ihr natürlich noch ausführlicher informiert. Dazu wird es Beiträge auf der Jugendinternetseite und hier in „Christi Jugend“ geben. Ihr dürft also weiter gespannt sein.

Denk – mal !!!

„Die Dinge sind nicht immer das, was sie zu sein scheinen“

Zwei reisende Engel machten Halt, um die Nacht im Hause einer wohlhabenden Familie zu verbringen. Die Familie war unhöflich und verweigerte den Engeln, im Gästezimmer des Haupthauses auszuruhen. Stattdessen bekamen sie einen kleinen Platz im kalten Keller. Als sie sich auf dem harten Boden ausstreckten, sah der ältere Engel ein Loch in der Wand und verschloss es. Als der jüngere Engel fragte „Warum?“, antwortete der ältere Engel: „Die Dinge sind nicht immer das, was sie zu sein scheinen.“

In der nächsten Nacht rasteten die beiden im Hause eines sehr armen, aber gastfreundlichen Bauern und seiner Frau. Nachdem sie das wenige Essen, das sie hatten, mit ihnen geteilt hatten, überließen sie den Engeln ihre Betten, wo sie gut schliefen. Als die Sonne am nächsten Tag den Himmel erklimmte, fanden die Engel den Bauern und seine Frau in Tränen. Ihre einzige Kuh, deren Milch ihr alleiniges Einkommen gewesen war, lag tot auf dem Feld. Der jüngere Engel wurde wütend und fragte den älteren Engel, wie er das habe geschehen lassen können. „Der erste Mann hatte alles, trotzdem halfst du ihm“, meinte er anklagend. „Die zweite Familie hatte wenig, und du ließest die Kuh sterben.“ Darauf hin sagte der ältere Engel: „Die Dinge sind nicht immer das, was sie zu sein scheinen.“

Als wir im kalten Keller des Haupthauses ruhten, bemerkte ich, dass viel Gold in diesem Loch in der Wand steckte. Weil der Eigentümer so von Gier besessen war und sein glückliches Schicksal nicht teilen wollte, versiegelte ich die Wand, so dass er es nicht finden konnte.

Als wir dann in der letzten Nacht im Bett des Bauern schliefen, kam der Engel des Todes, um seine Frau zu holen. Ich gab ihm die Kuh an ihrer statt. – Die Dinge sind nicht immer das, was sie zu sein scheinen.“

Impressum

Herausgeber:

Neuapostolische Kirche Berlin-Brandenburg K.d.ö.R., Dunckerstraße 31, 10439 Berlin

Fon: (030) 446 877 0 - Fax: (030) 445 97 86 - E-Mail: redaktion-cj@nak-bbrb.de

© Nachdruck und jede andere Vervielfältigung, auch auszugsweise, sind nur mit Genehmigung des Herausgebers gestattet.